Salz Leopold
1882.

Erstes Kapitel.

Der bettelnde Waisenknabe.

Am Fuße eines sich sanft abdachenden Gebirges, in einer wunderlieblichen Gegend, die weder eine drückende Sommerhitze, noch auch einen harten langewährenden Winter erleidet, liegt das Dörfchen mit dem Badeorte und Gesundbrunnen, Klausthal.

Zerstreut liegen die Häuser des Dorfes am mächtigen Waldbache her, der in ungeduldigem Gange durch's Thal herabeilet — oder sie schauen, mit der kleinen Dorfkirche in der Mitte, von der mäßigen Anhöhe; ein Bild einer Wald- und Gebirgsgegend, nur freundlicher und anmuthiger. — Das sehr geräumige, neu erst erstandene Badehaus mit seinen Nebengebäuden schließt gleichsam den Eingang zum Thale — und von demselben aus, am Bache her, führen zu den Anhöhen hinauf und über gesträuchige Felsengruppen liebliche wohlangelegte Wege, den rüstigern Fußgängern durch die Kunst eröffnet. Weitausgedehnte Gartenanlagen, durch welche der Waldbach bald in mehrern Armen, dann wieder zum Ganzen zusammenfließend, rauschend sich beweget,